



**Unterbezirk
Ennepe-Ruhr**

Konzeption

des

AWO Familienzentrums Regerstraße

Regerstraße 31, 45529 Hattingen



Stand: September 2022

Inhalt

1.	HALTUNG UND GRUNDSATZ.....	3
1.1	BILD VOM KIND	4
1.2	GRUNDSÄTZE ZUR BILDUNG UND FÖRDERUNG.....	4
1.2.1	PARTIZIPATION UND DEMOKRATISCHE BILDUNG	4
1.2.2	INKLUSION	5
1.2.3	KINDESWOHL/-SCHUTZ	5
1.2.4	GENDER	6
1.2.5	RESILIENZ	6
1.2.6	ÜBERGANGSGESTALTUNG	6
1.3	PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND BILDUNGSBEREICHE	7
2.	UNSERE EINRICHTUNG	13
2.1	SOZIALRAUM.....	13
2.2	UNSER SCHWERPUNKT.....	14
2.3	UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG/FAMILIENZENTRUM	15
2.3.1	ÖFFNUNGSZEITEN	15
2.3.2	RÄUMLICHKEITEN.....	16
2.3.3	AUßENGELÄNDE.....	16
2.3.4	TAGESABLAUF	17
3.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	18
4.	QUALITÄTSSICHERUNG.....	21
5.	DOKUMENTATION	21

1. HALTUNG UND GRUNDSATZ

Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren stellen durch ihr bedarfsgerechtes Betreuungsangebot eine wesentliche Unterstützung zur Erziehung, Bildung und Beratung dar und tragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein sozialpolitisch aktiver Wohlfahrtsverband und übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

Unser Leitbild

Die Grundwerte der AWO sind in unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren handlungsleitend:

- Solidarität bedeutet für uns, sich für andere einzusetzen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Toleranz bedeutet, die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern und Familien wertzuschätzen und mit in die pädagogische Arbeit einzubeziehen
- Freiheit bedeutet, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und zu berücksichtigen
- Gleichheit bedeutet, die Würde aller Kinder und Familien unabhängig von ihrer Herkunft zu wahren
- Gerechtigkeit bedeutet, faire Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder und Familien anzubieten und deren Rechte zu stärken.

Unsere pädagogische Haltung

Unser Leitbild bestimmt unsere pädagogische Haltung.

Die frühen Jahre sind für das Kind von großer Bedeutung. In dieser Zeit werden die Grundsteine für die Entwicklung seiner Persönlichkeit, sozialen Einstellung und Lernbereitschaft geprägt.

Durch eine kinderrechtsbasierte Arbeit fördern und respektieren wir die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte aller Kinder.

Aus der Perspektive der Kinder- und Menschenrechte sind Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung, Befähigung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für uns Schlüsselbegriffe.

Im alltäglichen Handeln reflektieren wir diese kontinuierlich und versuchen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Gesetzliche Grundlagen wie SGB VIII, KiBiz NRW, Grundgesetz, UN-Kinderrechtskonventionen, Bildungsgrundsätze NRW formulieren die Anforderungen an unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren und bilden den Bezugsrahmen für die Grundrichtung der pädagogischen Arbeit und den Fokus auf den Kinderschutz.

Zur Sicherstellung dieser Anforderungen dient unser zertifiziertes Qualitätsmanagement-System. Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sind sowohl nach der ISO Norm als auch nach den AWO Qualitätskriterien zertifiziert.

Diese Konzeption unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, wird aber spätestens alle fünf Jahre aktualisiert.

Eine spezifische Erweiterung dieser Konzeption erfolgt über die Anhänge

- Inklusionspädagogisches Konzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Sprachkonzept

1.1 BILD VOM KIND

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig und hat unabhängig seiner Herkunft und Lebensgeschichte das Recht auf bestmögliche Bildung und auf die Möglichkeit einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder sollen sich in unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren wohl fühlen und in der Gemeinschaft entfalten. Sie sind kompetente Persönlichkeiten und entwickeln sich am besten aus sich selbst heraus. Dabei setzen sie sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinander und streben Lösungen an. Kinder haben ein Recht auf die Zeit, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen. Sie haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Um dies zu begleiten, schaffen wir anregende und vorbereitete Umgebungen. Dabei ist unser Handeln geprägt von Empathie, Wertschätzung und Anerkennung. So findet jedes Kind ideale Bedingungen, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Freundschaften zu schließen sowie das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen. In dieser sicheren und geschützten Umgebung werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt.

1.2 GRUNDSÄTZE ZUR BILDUNG UND FÖRDERUNG

Familienzentren und Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Basierend auf den Bildungsgrundsätzen NRW sind die zehn Bildungsbereiche die Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Ziel ist es dabei, das Kind mit und ohne Behinderung in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Eine hohe Beziehungsqualität bildet für die Kinder das Fundament, die Welt eigenständig entdecken zu wollen.

Nur in einem emotional sicheren Umfeld können alle Kinder in ihrer eigenen Geschwindigkeit ihre Kompetenzen weiterentwickeln und verfeinern.

Dabei ist zudem der enge Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften eine Unterstützung und Ergänzung zur familiären Erziehung und Bildung.

1.2.1 PARTIZIPATION UND DEMOKRATISCHE BILDUNG

In allen sie betreffenden Angelegenheiten haben Kinder das Recht auf Mitbestimmung!

Die sozialen Beziehungen beeinflussen die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Kinder lernen durch tägliche Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal, die Interessen von Anderen zu akzeptieren sowie Kompromisse und Lösungen für Probleme zu finden.

Kinder erfahren, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.

Partizipation ist der Schlüssel für Bildung und Demokratie, aber auch gleichzeitig eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen.

Kinder lernen, welche Rechte sie in Bezug auf Beteiligung und Beschwerden haben, welche Verfahrenswege es gibt und wie sie sie nutzen können. Sie sollen unterstützt und befähigt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Sie haben das Recht über Regeln des Zusammenlebens sowie über den Umgang mit Regelverletzungen mitzuentcheiden. So werden erste Grundsteine für Demokratische Bildung gelegt. Eine zentrale Aufgabe der Fachkräfte liegt darin, Kinder zu unterstützen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Alle Kinder unserer Einrichtung sollen die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe an diesen Bildungsprozessen bekommen.

In der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz tragen die gewählten Gruppensprecher*innen die Belange aus ihren Gruppen zusammen. Dies können Wünsche und Ideen aber auch Sorgen oder Beschwerden sein. Mit der Unterstützung von einer Fachkraft werden die Inhalte dann bearbeitet. Aus der Kinderkonferenz werden die Themen wiederum in die Gruppe gebracht und zum Beispiel im täglich stattfindenden Morgenkreis besprochen.

Zukünftige Projektthemen werden von den Kindern selbst vorgeschlagen und dann per Abstimmung in den Gruppen festgelegt. Die demokratische Abstimmung durch die Kinder findet auch in zahlreichen weiteren Bereichen Anwendung, beispielsweise bei der Auswahl eines Theaterstücks oder den Programmpunkten beim Sommerfest.

Mit der Kindersprechstunde im Büro haben die Kinder die Gelegenheit zur Beschwerde bei der Einrichtungsleitung. Durch die Abfrage zur Zufriedenheit und dem Wohlbefinden der Kinder in den Elternfragebögen, sowie bei Elterngesprächen und der Möglichkeit zur Teilnahme an der Kindersprechstunde bei der Fachberatung, haben die Kinder Gelegenheiten zur Beschwerde innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich. Wir respektieren sie als Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere bewusste Auseinandersetzung mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit Beschwerden der Kinder bestärkt uns in der pädagogischen Arbeit darin, Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Wir stärken Kinder in der Wahrnehmung ihrer Rechte und begleiten sie so auf dem Weg zu selbstbewussten Persönlichkeiten. Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und deren Meinung geachtet wird, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

1.2.2 INKLUSION

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft und Lebenswelt, ob mit oder ohne Behinderung, seine individuelle Ansprache und Förderung erhält und somit zur Teilhabe am täglichen Miteinander befähigt wird.

Kinder erleben und erlernen durch eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung bei uns Werte wie Toleranz, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.

Zwischen unserer Einrichtung und den Zentren für interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik, sowie der Praxis für Logopädie gibt es einen regelmäßigen Austausch und eine enge Zusammenarbeit

Aspekte der inklusiven Arbeit sind in unserem inklusionspädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

1.2.3 KINDESWOHL/-SCHUTZ

Der Schutz des Kindeswohls gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit (vgl. SGB VIII §8 und §45, KiBiz).

Der Schutz und das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder ist für uns eine besondere Verpflichtung. Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen unabhängig von Herkunft, Aufenthaltstitel, Religion, gesundheitlicher Befähigung. Daher schützen wir Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir respektieren Kinder als Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere Einrichtung hat ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, um Kinder gegen mögliche Grenzverletzungen zu stärken und weiterführend zu schützen. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

Im Alltag reflektieren wir stets unser eigenes Handeln. Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und eine kinderrechtsbasierte Grundhaltung, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird, bestimmen unsere pädagogische Arbeit.

In einem von uns entwickelten Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für alle verbindlich ist. Es gibt uns Orientierung und Handlungssicherheit, um im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären/ außerfamiliären Umfeld sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen könnten. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

- ein Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte, den Schutzauftrag gegenüber Kindern jederzeit zu gewährleisten
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes werden unsere Fachkräfte hinsichtlich einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sensibilisiert und regelmäßig geschult. Gemäß der gemeinsamen Vereinbarung nach §8a SGB VIII mit den Jugendämtern des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Arbeiterwohlfahrt Ennepe-Ruhr verpflichten wir uns, das Verfahren bei einem bestehenden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten.

1.2.4 GENDER

Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit spielen im täglichen Handeln der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle.

Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Gender Mainstreaming heißt für uns, geschlechtsbezogene Fragen und die Gleichstellung von Frauen und Männern nicht als ein Spezialthema zu betrachten, sondern in der gesamten Breite des Alltagshandelns zu berücksichtigen. Dabei wird Diversität als Bereicherung wahrgenommen. So kann jedes Kind die eigene Persönlichkeit frei entfalten.

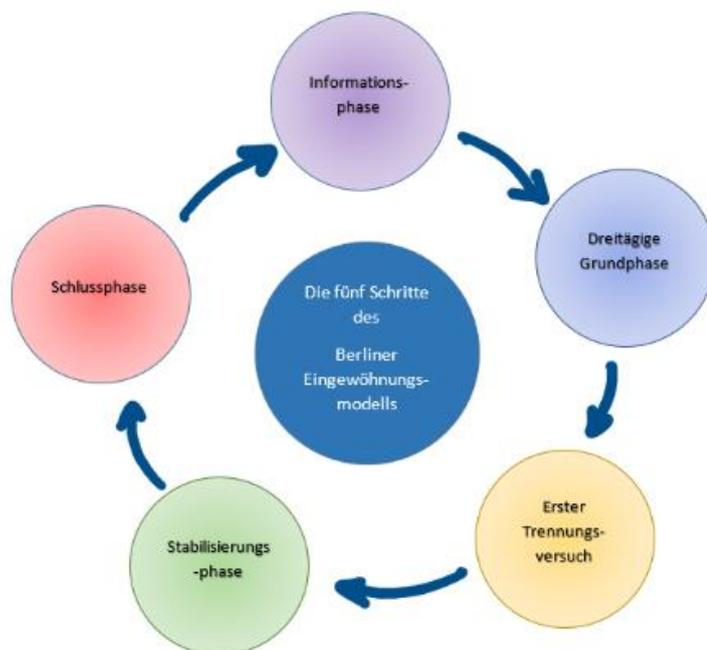
1.2.5 RESILIENZ

Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, lernen mit Kritik umzugehen, ihre eigenen Stärken und Schwächen gut einschätzen können und ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.

Im Alltag werden die Kinder von uns unterstützt, ihre Probleme und Konflikte selbständig zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

1.2.6 ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit, ist eine individuelle und sensibel gestaltete Eingewöhnung. Basis für den Ablauf ist das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches sich in eine Grund-, Stabilisierungs- und Schlussphase gliedert. Das gegenseitige Kennenlernen, die gezielte Beratung und Unterstützung der Eltern sind wichtige Bausteine des Eingewöhnungsprozesses. Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn das Kind und die pädagogische Fachkraft eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut haben. Der Zeitraum der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem einzelnen Kind.



Wenige Wochen vor der Eingewöhnung laden wir das Kind mit einer Begleitperson für ein bis zwei Stunden zu uns ein, damit es einen ersten Eindruck von seiner zukünftigen Gruppe, den anderen Kindern und den dort arbeitenden Fachkräften gewinnen kann. Hier bekommt das Kind die Gelegenheit am Tagesgeschehen teilzunehmen, wenn es möchte.

Darüber hinaus können währenddessen individuelle Besonderheiten in der Entwicklung oder Gewohnheiten der Kinder, zum Beispiel in Bezug auf das Essen, das Schlafen, etc., besprochen werden.

Für Kinder unter drei Jahren bieten wir vor Beginn der Eingewöhnung einen Hausbesuch an. Das Kind erhält so die Möglichkeit, seine erste Bezugsperson in der Kita schon vorab in seinem gewohnten Umfeld kennenzulernen. Dies kann eine Erleichterung für den Einstieg in die darauf folgende Eingewöhnung sein. Andererseits ist es für die pädagogische Fachkraft auch von Bedeutung das Kind in seinem gewohnten Umfeld zu beobachten.

Bei einem Wechsel des Kindes von der Krippengruppe in eine altersgemischte Gruppe innerhalb der Kindertageseinrichtung sind sowohl die ehemaligen als auch die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte beteiligt. Besonders wichtig um diesen Prozess positiv zu unterstützen ist das Übergangsgespräch, an dem auch die Eltern teilnehmen.

Auch Familienzentren und Grundschule tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildungsbio-graphie des Kindes. Familienzentren, OGS und Schule gestalten für die Kinder einen fließenden Übergang zur Schule unter Einbeziehung der Eltern. Hierfür sind ebenfalls Übergangsgespräche mit den Eltern vorgesehen. Darüber hinaus nehmen die Kinder in ihrem letzten Kitajahr an der „Minischule“ teil. Dies sind mehrere Vormittage, an denen die Vorschulkinder in einem Klassenraum spielerisch an den Ablauf des Unterrichts herangeführt werden. Auch auf die Kennlerntreffen mit den Kindern und dem Personal der OGS können sich die Vorschulkinder freuen.

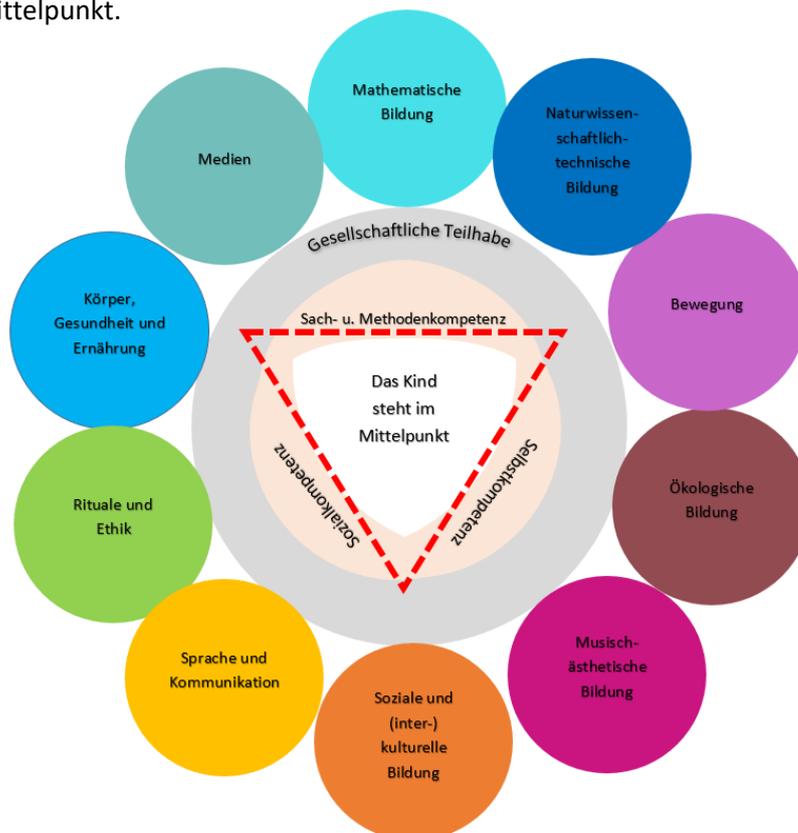
Einschulungsfragen werden immer ausgerichtet an den Bedürfnissen der Kinder und Familien. Die Begleitung von Kindern mit Förderbedarf erfordert ein daran angepasstes Verfahren, welches detailliert in unserem Inklusionspädagogischen Konzept dargelegt wird.

1.3 PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND BILDUNGSBEREICHE

Unsere Arbeit basiert auf den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW. Darüber hinaus orientieren wir uns an dem Situationsansatz nach Jürgen Zimmer. Bei diesem Ansatz bilden die Interessen und

Bedürfnisse der Kinder sowie deren Partizipation im Alltag die Grundlage für das geplante und reflektierte Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Diese sorgen für verlässliche Beziehungen und berücksichtigen aktiv das gesamte Lebensumfeld der Kinder. Die daraus entstandenen Themen werden dokumentiert.

Auf Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW formulieren die zehn Bildungsbereiche die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist es, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Diese Förderung findet im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich statt und wird als Einheit im alltäglichen Leben und Spiel gesehen als auch berücksichtigt. Die Bildungsgrundsätze laden uns ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Sie stehen mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen, im Mittelpunkt.



Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget)

Sie ist ein Bedürfnis der Kinder und die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit.

Unser Innen- und Außenbereich ist so gestaltet, dass er den Kindern facettenreiche Bewegungsanreize für die grob- und feinmotorische Entwicklung bietet. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen können wir z.B. das mathematische Grundverständnis und die Sprachentwicklung positiv unterstützen.

Zusätzlich zu den offenen Lernphasen gibt es regelmäßige altersspezifische Angebote und Impulse wie:

- Spielkreise
- festgelegte Turntage pro Woche für jede Gruppe
- Tanzgruppe „Minihops“
- Theatergruppe



Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Jedes Kind braucht einen guten Start ins Leben.

Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Entspannung und Aktivität eröffnen Kindern ein Feld von ganzheitlichen Erfahrungen und selbständigem Handeln. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit ermöglicht Kindern, ihre Wahrnehmungen und Gefühle auszudrücken.

Sexualerziehung ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen und alltäglichen Lernens.

Unter Sexualerziehung verstehen wir nicht nur reine Aufklärung und Informationsvermittlung. Wir befähigen Kinder, sich vor möglichen Grenzverletzungen schützen zu können. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Wir achten auf die Körperpflege der Kinder, wie Hände waschen, Zähne putzen und regelmäßiges Wickeln. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern Voraussetzung.

Die Mahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf. Wir vermitteln eine altersgemäße „Esskultur“, wobei strukturierende Regeln und Freiräume in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Ein leckeres gesundes Essen, ein nett gedeckter Tisch und gemeinsame Gespräche lassen gemeinsame Mahlzeiten zu einem besonderen Ereignis werden.

Zur Unterstützung all dieser Themen nutzen wir Angebote oder Projekte wie:

- Kita mit Biss
- Arbeitskreis Zahngesundheit EN
- Hospitationen bei Zahnärzten und jährliche zahnärztliche Untersuchung
- Projekt „Mut tut gut“
- gemeinsames Gruppenfrühstück einmal im Monat

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“ und ermöglicht somit gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Wir vermitteln Sprache, indem wir Kindern aktiv zuhören und ihnen sprachliche Vorbilder sind. Dieser Vorbildfunktion sind wir uns bewusst und überprüfen daraufhin kritisch unseren eigenen Sprachgebrauch. Durch tägliche Angebote geben wir Kindern den Raum, Sprache zu erleben und zu erproben. Die alltägliche Mitsprache der Kinder wird bei uns gelebt. Dadurch stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung. Durch Sprache können Kinder Gedanken

und Gefühle zum Ausdruck bringen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche kundtun, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen.

Durch die alltagsintegrierte Sprachbildung und die damit verbundenen vielfältigen Anregungen erhalten Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erwerben, den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu festigen. In allen Situationen liegt ein hohes Potential an sprachbildenden Ressourcen.

Wir bieten Sprachanlässe wie:

- Morgenkreise, Erzählrunden
- Rollenspiele
- Kamishibai (Erzähltheater)
- verschiedene Medien (Bücher, Hörspiele, ...)
- unterstützende Kommunikation (Bildkarten, Tip Toi Stift, ...)

Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit - vor allem in der Zusammenarbeit mit Eltern - ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Im pädagogischen Alltag unterstützen und fördern wir Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Wir bieten Familien in unseres Familienzentrums gezielt Kinderbücher an, beraten sie in der Nutzung und stehen Eltern darüber hinaus mit fachlicher Kompetenz zur Seite.

Unserer Familienzentrum beobachtet gemäß des § 13c KiBiz die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung erfordert eine hohe fachliche Kompetenz. Entsprechend sind unsere Fachkräfte geschult und zertifiziert.

Unter anderem unterstützen folgende Projekte und Kooperationspartner je nach Bedarf unsere alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Language Route
- Bundesprogramm „Sprach-Kita“
- Praxen für Sprachtherapie/Logopädie
- Kinderbücherei
- Besuche der Stadtbücherei
- Musikalische Früherziehung der Musikschule Hattingen
- Englisch-Kurs durch den Mortimer English Club Hattingen

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft besuchen unsere Einrichtung.

Das Kennenlernen, Akzeptieren und Tolerieren unterschiedlicher Kulturen und Lebenswirklichkeiten sowie deren Gleichwertigkeit unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit. Unsere Kinder haben Gelegenheit, Wissen über die eigenen und auch fremden Kulturen zu sammeln -sowohl über Schrift, Sprache, Religion als auch über verschiedene Formen der Familien und des Zusammenlebens - und dies auch praktisch zu erleben. Vielfalt wird von uns als Bereicherung erlebt.

- mehrsprachige Bilderbücher und Lieder
- Kennenlernen verschiedener Kulturen und Bräuche

Musisch-ästhetische Bildung

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Das Kind erlebt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen und Zeichnen auf unterschiedlichen Materialien, durch Arbeiten mit Holz, durch Formen von Ton etc. So sammeln sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess. Die musisch-ästhetische Bildung ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen. Dazu zählen das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik und Singen, Tanz und Bewegung sowie Rollenspiele.

- musikalische Früherziehung durch eine Musikpädagogin der Musikschule Hattingen
- Tanzgruppe „Minihops“
- Malkurs
- Chörchen
- Theatergruppe



Rituale und ethische Bildung

Auf Grundlage des AWO Leitbildes begleiten wir Kinder in ihrem Entwicklungsprozess, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit oder kultureller Identität. Wir unterstützen die Kinder, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, Konflikte und unterschiedliche Meinungen nach demokratischen Regeln auszutragen. Wir verschaffen uns Wissen über kulturelle und ethnische Unterschiede, bilden uns fort und unterstützen die Familien.

Traditionen und Rituale werden bei uns gepflegt und Werte gelebt.

- gemeinsame Feste und Feiern

Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik.

Grundlagen für mathematisches Denken werden entwickelt, wenn Kinder die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen. Diese Grundkenntnisse erfahren die Kinder im Alltagsgeschehen und erwerben diese zunächst über vielfältige Sinnes- bzw. Körpererfahrungen. Dazu zählt z.B. das Bauen eines Turmes aus wenigen oder vielen Bauklötzen oder das Umschütten von Flüssigkeiten in verschiedene Behälter.

Die Erfahrungen werden im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen versprachlicht.

Wir unterstützen die Kinder beim Erkunden von Ordnungsstrukturen, Regelmäßigkeiten und Mustern, bestimmten Reihenfolgen, Wiederholungen und Dimensionen von Zeit.

Daraus können allmählich Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden. Kinder machen sich mit Formen, Mengen, Gewichten und Zahlen vertraut, setzen sich damit auseinander und experimentieren, um ihre mathematischen Kenntnisse kontinuierlich zu erweitern.

- Zahlenland
- zählen und vergleichen in Alltagssituationen, wie z.B. beim Backen, Kinder zählen, ...

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder zeigen von Anfang an großes Interesse an Phänomenen, die naturwissenschaftliche Themen berühren. Sie erschließen sich spielerisch und mit allen Sinnen Zusammenhänge und machen sich so ein Bild von der Welt. Wir unterstützen Kinder in ihrer Experimentierfreude, indem wir ihnen unterschiedliche und ausreichende Materialien zur Verfügung stellen.

Kinder lernen Naturerscheinungen (z.B. Wetter, Jahreszeiten) und deren Auswirkungen kennen und machen Erfahrungen mit den Naturelementen (Wasser, Erde, Feuer, Luft). Auch technische Phänomene wie beispielsweise Magnetismus, Elektrizität können im Alltag und in speziellen Angeboten spielerisch kennengelernt werden.

- Forschen und Experimentieren
- Spaziergänge

Ökologische Bildung

Unter dem Blickwinkel des nachhaltigen Handelns achten wir gemeinsam mit den Kindern auf einen sorgsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

Wir verwenden Bastelmaterialien sparsam, vermitteln den Kindern, dass Wasser, Strom und Wärme nicht unendlich vorhanden sind und sorgsam verwendet werden müssen. Auch wenn die Kinder von sich aus gegenüber der Natur positiv eingestellt und aufgeschlossen sind, erleben sie mitunter auch, dass diese manchmal gefährlich und bedrohlich sein kann. Dies greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf und geben altersentsprechende Antworten.

Ebenso achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln. Kinder erfahren ökologische Grundlagen z.B. bei der Haltung eines Tieres, beim Pflegen der Natur (Bäume, Hochbeete, Gärten, Pflanzen etc.) Dieser positive Bezug zur Natur hilft Kindern, Maßnahmen zum Umwelt- und Tierschutz zu verstehen und umzusetzen.

- Mülltrennung mit den Kindern
- Gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten
- Ausflüge in den Wald, Zoo, Bauernhof,...

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf. Hierbei sind sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Tablet, Handy, Fotoapparat und -kamera etc. zu verstehen als auch die Traditionellen wie Zeitungen, CD- Player, Fernseher und Bücher.

Durch einen gleichberechtigten, vielseitigen Zugang zu digitalen Medien und deren kreative und altersangemessene Nutzung erfahren Kinder in unserer Einrichtung, dass Medien nicht nur zur Unterhaltung und Entspannung genutzt werden können. Denn Medien sind mehr als nur Spiel- und Arbeitsgerät, sie sind Informations-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel.

Die pädagogischen Fachkräfte zeigen eine interessierte, offene Haltung zur medialen Welt der Kinder und schaffen adäquate Erfahrungsräume und Verarbeitungsmöglichkeiten im pädagogischen Kita-Alltag. Sie setzen Impulse in Form von Gesprächen, Spielen, Projekten und kreativen Aufgaben mit digitalen Medien. Der begleitete und angeleitete Einsatz von Mikrophon, Tablet, PC, Fotoapparat und Kameras vermittelt Kindern einen sinnvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang. Kinder lernen auf diesem Weg nicht den Medienkonsum, sondern vor allem Medien als Ausdrucks-, Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel zu nutzen.

Mit Hilfe des Tablets sind die pädagogischen Fachkräfte beispielsweise in der Lage, sich gemeinsam mit den Kindern gezielte Informationen aus dem Internet zu beschaffen. Wird ein Insekt gefunden und in einem Lupenglas beobachtet, stellt sich oftmals die Frage: worum handelt es sich dabei genau? Offene Fragen können so durch die gemeinsame Recherche beantwortet werden.

Unsere Fotokameras sind eine Möglichkeit für die Kinder, Dinge aus ihrer Sicht festzuhalten oder zu dokumentieren.

Unsere kitainterne Bücherei, sortiert nach verschiedenen Themen, lädt die Kinder in Kleingruppen zum Schmökern ein. Darüber hinaus werden hier des Öfteren Bücher für die Gruppe entliehen.



2. UNSERE EINRICHTUNG

2.1 SOZIALRAUM

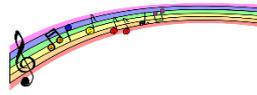
Der Stadtteil Winz-Baak liegt an den Hängen des Ruhrtals und grenzt unmittelbar an das große Naturschutzgebiet Ruhraue Hattingen-Winz. Innenstadtnah mit guter Aussicht über das Ruhrtal in Richtung Velbert-Langenberg. Die Umgebung von Winz-Baak ist von in reizvoller Landschaft mit großem Erholungswert geprägt.

Gesamtbevölkerungszahl in Winz-Baak liegt bei etwa 7.800 Menschen. Der Ortsteil Winz-Baak teilt sich in zwei Bereiche mit eigenständigem Profil: Das Rauendahl und das sogenannte Oberwinzerfeld. Besondere Merkmale in der Bevölkerungsstruktur sind das überdurchschnittliche Vorkommen von sozial schwachen Familien und von vielen Menschen mit Migrationshintergrund im Rauendahl. Durch ein Neubaugebiet mit 85 Einfamilienhäusern in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertageseinrichtung zeichnet sich das gemischte Bevölkerungsprofil auch in unserer Kita ab.

Unsere örtliche, soziale Infrastruktur ist uns bekannt, sodass wir bei Anfragen entsprechende Informationen weitergeben können.

2.2 UNSER SCHWERPUNKT

Nach der Analyse unseres Umfeldes haben wir uns für den **Schwerpunkt:**



**Tanz und Theater
Kunst und Musik
entschieden**



**Musik ist eine Weltsprache,
Musik kann überall verstanden werden
Musik verbindet die Menschen über alle Grenzen,
vor allem über die Grenzen der Sprache hinweg.**

Das gemeinsame **Singen und Musizieren** fördert nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen, nicht zuletzt die Sprachentwicklung.

Unser Kinderchor findet sich in jedem Kita-Jahr neu zusammen und übt sogar auf kleine Auftritte hin.

Als zusätzliches externes Angebot findet in unserer Kindertageseinrichtung im Vormittagsbereich „Musikalische Früherziehung“, durchgeführt durch eine Musiklehrerin der städtischen Musikschule Hattingen, für Kinder ab 4 Jahre statt.

Tanz fördert in erster Linie die motorische und musikalische Entwicklung eines Kindes wie Koordination, Gleichgewicht, Beweglichkeit und Rhythmusgefühl. Darüber hinaus schulen die komplexen Bewegungsabläufe aber zum Beispiel auch das räumliche Denken und die Konzentrationsfähigkeit. Auf körperlicher Ebene stärkt Tanzen den gesamten Bewegungsapparat, unterstützt den Muskel- und Kraftaufbau und schult das Körperbewusstsein.

Durch die unterschiedliche Stimmung der Musik und Tänze lernen Kinder zum Beispiel ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen, ihre Kreativität wird gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt. Zwei Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung verfügen über umfassende Kenntnisse zum Thema „Kindertanz“. Regelmäßig findet dieses Angebot für eine wechselnde Gruppe von ca. 12 Kindern statt und ermöglicht diesen Kindern ebenfalls einige Auftritte, zum Beispiel beim jährlichen 100% AWO-Fest in Gevelsberg

Theaterspielen führt in der Selbstwahrnehmung bei Kindern eindeutig zu einer Steigerung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins, und zu gesteigerter Kreativität und Ausdrucksfähigkeit. Damit einher geht bei vielen Kindern eine größere Offenheit und mehr Mut im Kontakt mit anderen Menschen. Auch wird die Fähigkeit zum Einfühlen in andere Menschen erweitert.

Eine Rollenspielecke mit attraktiven Materialien zum Thema steht den Kindern in der offenen Spielphase zur freien Wahl.

Situativ finden sich Kinder zu Gruppen zusammen um gemeinsames „Theaterspiel“ einzuüben und aufzuführen. Dies ist vorwiegend in der Zeit des letzten Kindergartenjahres im Rahmen der „Vorschularbeit“ zu beobachten. Zwei Mitarbeiterinnen des Teams widmen sich dieser Thematik.

Eng mit den oben genannten Punkten verknüpft hat das Thema „Sprache“ eine besondere Bedeutung in unserer Einrichtung.

Seit 2017 sind wir im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Um die Handlungsfelder **„alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien** nachhaltig in der pädagogischen Arbeit zu verankern, ist eine zusätzliche Fachkraft mit Zusatzqualifikation eingestellt worden. Sie unterstützt, berät und begleitet das Kita-Team.

Ein weiteres Angebot zum Thema „Sprache“ ist das **externe Angebot** des Mortimer Clubs Hattingen. Eine Mitarbeiterin bietet in unserer Einrichtung **„Englisch für Kinder ab 4 Jahren“** an. Die Kurse sind kindgerecht, der Unterricht lebendig und fröhlich. Die Kinder lernen spielend in Kleingruppen (ca. 6 Kinder) durch Lieder, Verse, Gespräche und Geschichten. Die Kurse (Anfänger und Fortgeschrittene) finden in der Mittagszeit statt, so dass auch Kinder teilnehmen können, die 35 Std. gebucht haben.

Als PlusKITA und Sprach-KiTa können wir gezielt zur Chancengleichheit der Kinder beitragen. Unsere Erfahrungswerte und unser Wissen spiegeln sich sowohl in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern als auch in der Elternarbeit wieder. Wir schaffen Begegnungsräume und Begegnungsgelegenheit.

2.3 UNSER FAMILIENZENTRUM

Im AWO Familienzentrum Regerstraße werden insgesamt 77 Kinder betreut. Die Kinder sind in 3 altersgemischten Gruppen (2 bis 6 Jahre) und einer Krippengruppe mit Kindern zwischen 0,4 und 3 Jahren



2.3.1 ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Betreuungszeiten: 35 Stunden: 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

45 Stunden: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr oder 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Kinder können zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr gebracht werden.

Jeden ersten Montag im Monat schließen wir um 14 Uhr um unsere Teamkonferenz durchführen zu können. In den ersten drei Wochen der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir ebenfalls geschlossen.

2.3.2 RÄUMLICHKEITEN

Neben 3 großzügigen Gruppenräumen mit jeweils einem Nebenraum und dazugehörigen Sanitärbereichen ist im August 2018 eine Krippengruppe gestartet. Diese ist für 10 Kinder vorgesehen und verfügt über einen Gruppenraum, einen Schlafräum und einen Kreativ- und Essensraum. Daneben gibt es in unserer Einrichtung noch einen Schlaf-/Intensivraum, eine große Küche und weitläufige Flure mit Garderoben und Spielbereichen. Ein Turn- und Mehrzweckraum und ein Raum für Elterngespräche und Kleingruppenaktivitäten runden das Angebot ab.



2.3.3 AUßENGELÄNDE

Das Außengelände teilt sich in zwei Bereiche auf. Einerseits ein Atrium, schützend umgeben vom Gebäude und von der Straße aus nicht einsehbar, mit einer Wasserspielanlage, einem Seilgarten, einem großen Sandkasten, einer Rutsche und einem Holzpavillon, naturnah gestaltet. Andererseits ein Bereich, auf dem die Kinder mit Fahrzeugen fahren können und der unseren Kleinsten Möglichkeit zum Erkunden bietet.



2.3.4 TAGESABLAUF

Wir schaffen für das Kind eine verlässliche, vorhersehbare Tagesstruktur, um ein Gefühl von Sicherheit und Schutz zu fördern.

Interessante und wissenswerte Themen für Kinder beziehen wir in unseren Tagesablauf situativ mit ein.

Die Mitarbeiter des Frühdienstes empfangen die Eltern und die 2-6 -Jährigen Kinder ab 7:00 Uhr in einer Gruppe. Dort können die Kinder erstmal ankommen, sich in die offene Lernphase einfinden oder auch an einem vorbereiteten Tisch frühstücken. Gegen 8:00 Uhr gehen die Kinder mit ihren Erzieherinnen in ihre jeweilige Gruppe. Bis ca. 9:30 Uhr können die Kinder frühstücken, parallel gestaltet sich die offene Lernphase.

Im Laufe des Vormittags findet der Morgenkreis statt.

Der Morgenkreis ist ein tägliches pädagogisches Angebot an die Gesamtgruppe und stellt einen Fixpunkt des gemeinsamen Tages in der Gruppe dar. Am Morgenkreis nehmen alle Kinder teil. Wir orientieren uns am Alter der Kinder und an ihren Bedürfnissen. Der Morgenkreis erfüllt folgende Funktionen und Ziele:

- die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr
- er bietet Ihrem Kind als feststehendes Ritual Orientierung
- das gemeinsame Miteinander fördert den Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn der Gruppe
- Informationen werden an die Kinder weitergegeben und mit ihnen besprochen
- die Kinder werden nach ihren Vorstellungen und Interessen befragt (z. B. zum aktuellen Projektthema) – gemeinsam wird das weitere Vorgehen geplant und besprochen
- die Kinder kommen zur Ruhe, öffnen sich den anderen und erzählen beispielsweise aus ihrem Alltag. Sie üben so spielerisch vor mehreren Menschen zu sprechen. Dies stärkt unter anderem ihr Selbstbewusstsein und fördert die Sprachentwicklung
- die Kinder erfahren durch Singen, Erlernen und Wiederholen von Fingerspielen und Gedichten, Vorlesen von Geschichten und Experimenten etc. die sprachliche und kognitive Förderung.



Während der offenen Lernphase gestaltet das Kind seine Zeit eigenständig.

Dabei handelt es sich nach seinem aktuellen Entwicklungsstand und lässt unter anderem beobachten, mit welchen Themen es sich momentan auseinandersetzt, welche Fertigkeiten es derzeit übt, wie engagiert und ausdauernd es dem aus eigenem Antrieb nachgeht.

In der durch uns anregend gestalteten, vorbereiteten Umgebung wählt es selbständig mit **wem, womit, wie lange** und **wo** es seinen Bildungs- und Entwicklungsthemen nachgehen möchte.

Neben der Möglichkeit, die Themen der Kinder während der offenen Lernphase wahrnehmend beobachten zu können, liegt unser pädagogischer Schwerpunkt in der Begleitung der Kinder bei eventuellen Schwierigkeiten und beim Setzen entwicklungsfördernder Impulse.

Während der offenen Lernphase befindet sich das Kind in ständiger Wechselwirkung mit sich selbst, anderen Kindern, Materialien und den Erwachsenen im Raum. Dadurch werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse immer wieder neu angeregt.

Regelmäßig wiederkehrende Angebote, wie z. B. Turnstunden, Tanzstunden, musikalische Früherziehung, Englisch, Theaterspiel etc. werden in den Tagesablauf integriert.

Bei fast jedem Wetter benutzen wir unsere Außengelände. Durch das anregende Umfeld haben alle Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungs- und Entdeckerdrang nachzugehen und sich körperlich auszuprobieren. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung Ihres Kindes entscheidend. Sie sind das Fundament für Wahrnehmung, geistiger und sozialer Entwicklung und steigern die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Ihres Kindes. Bei Außenaktivitäten wollen wir Ihr Kind zu einem freudvollen und bewussten Umgang mit der Natur hinführen.

Um 12:00 Uhr beginnt das Mittagessen. Alle Kinder nehmen ihre Mahlzeit gemeinsam, in ihrer jeweiligen Gruppe ein. Nach dem Essen putzen sich die Kinder in Kleingruppen die Zähne. Danach gehen die Kinder mit Schlafbedürfnis mit einem Mitarbeiter in den Schlafräum, die anderen Kinder haben die Möglichkeit sich in der „Märchenstunde“ im Mehrzweckraum auszuruhen. Dort findet eine freiwillige Ruhephase mit Vorlesen, Zuhören und Entspannen statt.

Um 14 Uhr werden die Kinder mit 35 Std. Betreuungszeit abgeholt.

Der Tagesablauf des Spatzennestes, eine Gruppe von 10 Kindern von 4 Monaten bis 3 Jahren, unterscheidet sich von den Gruppen mit den älteren Kindern im Folgenden: Das Frühstück wird in dieser Gruppe nach der Bringzeit um ca. 9:00 Uhr gemeinsam eingenommen. Kinder mit Schlafbedürfnis haben die Möglichkeit im gruppenzugehörigen Schlafräum zu ruhen, da individuelle Gewohnheiten berücksichtigt werden. Das Mittagessen wird gegen 11 Uhr eingenommen, kann aber aufgrund der Tagesroutine der Kinder auch variieren.

Im Nachmittagsbereich variieren die Gruppenkonstellationen und auch die Angebote. Von der offenen Lernphase bis hin zu gezielten Fördermaßnahmen oder Aktionen wie Kochen, Backen, Basteln etc. Die Informationen zu stattfindenden Aktionen werden jeweils ausgehängt.

Bei einer Buchungszeit von 45 Std. können die Kinder bis 17:00 Uhr abgeholt werden. Für diese Kinder findet um 15:15 Uhr nochmal eine kleine Spielpause statt, in der sie die Möglichkeit haben ihren von zu Hause mitgebrachten Nachmittagssnack einzunehmen.

Durch die unterschiedlichen Betreuungs- und Öffnungszeiten der Einrichtung arbeiten die pädagogischen Fachkräfte zeitversetzt nach einem Dienstplan.

3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.

Die Voraussetzung ist, dass die Familienformen, Lebenssituationen und Perspektiven sämtlicher Eltern gesehen und wertfrei betrachtet werden.

In der Zusammenarbeit wird eine wertschätzende Kommunikation, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung anstrebt, verfolgt. Zielsetzung ist es, die Familien zu unterstützen und das Wohl des Kindes in der Einrichtung sicherzustellen.

Wir schaffen für Eltern Zeit und Raum für Begegnung und Gespräche.

Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine transparente Darstellung unserer inhaltlichen pädagogischen Arbeit.

Hierzu nutzen wir den Tagesrückblick und digitale Bilderrahmen vor den Gruppen, Projektwände und Elternnachmittage/-abende.

Alle Eltern der Einrichtung bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr einberufen, um den Elternbeirat zu benennen. In der Elternversammlung informiert der Träger über die personelle Besetzung und stellt pädagogische Themen oder Schwerpunkte vor. Kostenpflichtige Angebote bedürfen einer Zustimmung der Eltern.



Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren.

Rat der Kindertageseinrichtung

Gemeinsam mit dem Träger und den pädagogischen Fachkräften bildet der Elternbeirat den Rat der Kindertageseinrichtung.

Hier beraten die Mitglieder Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Weiterhin beraten sie über die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und vereinbaren Kriterien für die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung.

Jugendamtseinenbeirat

Auf kommunaler Ebene können sich die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder zu einer Versammlung der Elternbeiräte zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt den Jugendamtseinenbeirat.

Elternbefragungen

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig.

Deshalb führen wir regelmäßig Befragungen durch, um unser Angebot dem aktuellen Bedarf anzupassen und unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern.

Die Elternbefragung ist ein Teil unseres Beschwerdemanagements.

Elterngespräche

„Tür- und Angelgespräche“ bieten Eltern die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen.

Terminierte Gespräche geben einen Raum für Beratung, Anregungen, Beschwerden, Informationen zur Entwicklung des Kindes oder zu veränderten Lebenssituationen der Familie.

Mindestens einmal jährlich wird mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes geführt.

Hospitationen

Interessierte Eltern können nach Absprache einen Tagesablauf miterleben, um so einen Einblick in die tägliche Arbeit unserer Einrichtung und die Lebenswelt ihrer Kinder außerhalb der Familie zu gewinnen.

Elternabende und -nachmittage

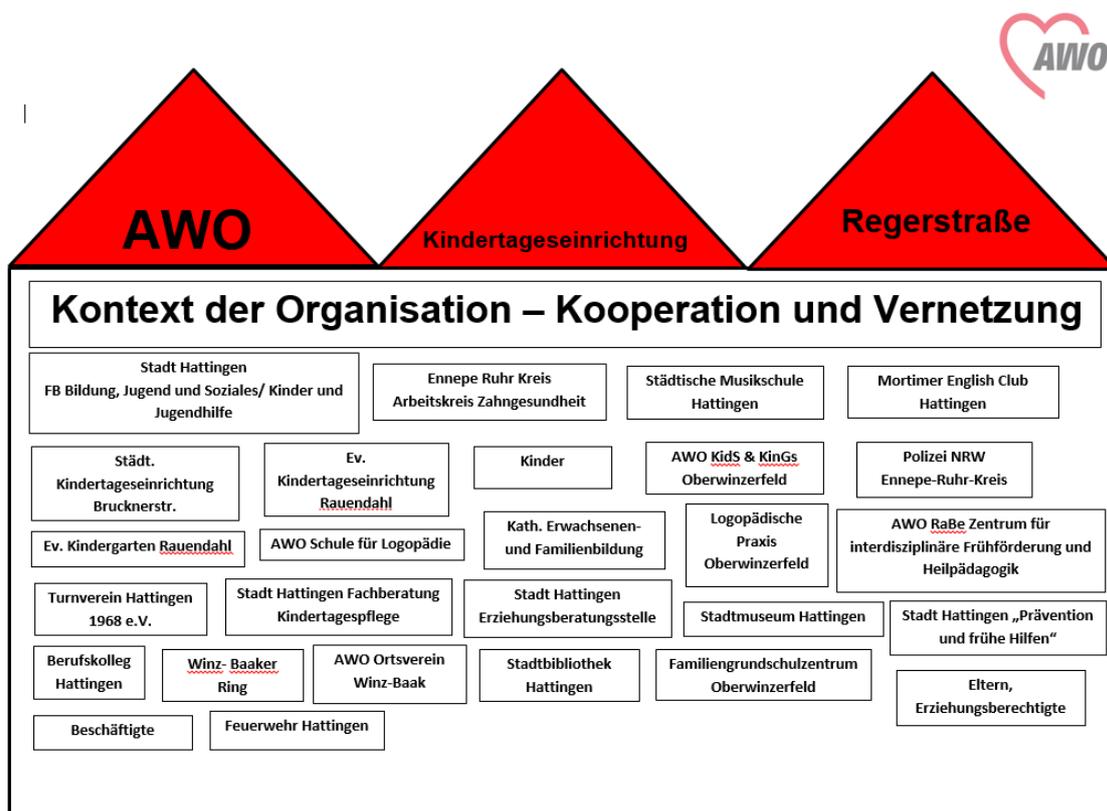
Elternabende und -nachmittage werden zu unterschiedlichen Themen angeboten. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Die Anregungen aus den Elternfragebögen und den Elterngruppen fließen in die Themenauswahl und Gestaltung ein.

Zusätzliche Angebote

Seit August 2022 sind wir ein zertifiziertes Familienzentrum. Als solches beraten und unterstützen wir Familien im Alltag und bei der Erziehung, teilweise in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Dazu organisieren wir familienbildende Angebote wie:

- Eltern-Kind-Aktionen
- Elternveranstaltungen
- Elternbegleiterin als besondere Ansprechpartnerin
- Sprechstunde der Erziehungsberatung Hattingen
- Beratung zur Kindestagespflege
- Förderangebote für Kinder (Musikschule, Englischkurs)
- Kita-Bücherei
- Vorlese-Café
- wöchentliche Büchertauschbörse
- Präventionsprogramme (Kita mit Biss, Mut tut gut)

Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:



Stand: Juni 2022

4. QUALITÄTSSICHERUNG

Die AWO als Träger mit den Familienzentren und Kindertageseinrichtungen verstehen sich als lernende Bildungseinrichtungen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Sie sind nach der aktuellen ISO Norm sowie auch nach den gültigen AWO Qualitätskriterien zertifiziert.

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und zu evaluieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf unsere Einrichtung, schaffen Verfahrensanweisungen und überprüfen und reflektieren diese regelmäßig.

Diese Anforderung erreichen wir durch:

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption
- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Kooperationspartner*innen
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beschwerdemanagement
- Verfahrensordnung zum Kinderschutz § 8 und §45
- Monatliche Teamkonferenzen sowie jährliche Team-Tage
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln
- Einhaltung unserer Qualitätsstandards und Sicherung und Überprüfung der Verfahrensanweisungen in den Kindertageseinrichtungen
- Interne sowie externe Audits
- Kollegiale Beratung

5. DOKUMENTATION

Beobachtung und Dokumentation der Bildungsbiographie der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und bildet darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in unserem Familienzentrum.

Wichtige Prozesse für eine gute pädagogische Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung sowie die Dokumentation. Wir nehmen die individuellen Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr, leiten daraus unser pädagogisches Handeln ab und achten darauf, dass alle Kinder Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

Der zu Dokumentationsprozessen geführte Portfolio-Ordner bildet die Lernfortschritte und die Entwicklung des Kindes ab. Eltern können sich, mit Zustimmung des Kindes, den Portfolio-Ordner anschauen und die Entwicklungsfortschritte des Kindes verfolgen. Dokumentiert werden die Entwicklungsschritte des Kindes mit Fotos und Lerngeschichten.

Alle Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zeichnen eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Kompetenzen und Entwicklungsschritte ab.

Zur gezielten Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder in allen Altersstufen verwenden wir BASIK und Motorik plus.

Alle schulpflichtigen Kinder werden von uns, nach dem BISC (Bielefelder Screening) auf eine mögliche Lese- Rechtschreib-Schwäche getestet und bei Bedarf nach dem Würzburger HLL-Programm (Hören-Lauschen-Lernen) gefördert.